

Zivile Seenotrettung von Flüchtenden – ein Sea-Watch Aktivist berichtet

Mittwoch 14.12.
18 Uhr

Margarete-Bieber-Saal,
Ludwigstraße 34



Immer mehr Menschen sterben bei dem Versuch über die zentrale Mittelmeerroute nach Europa zu gelangen. Im Jahr 2016 erreichte die Todeszahl mit über 4000 Opfern einen bitteren Rekord. Die Sea-Watch 2, ein Schiff der gleichnamigen deutschen Organisation, patrouilliert deswegen 24 Meilen nördlich der libyschen Küste. Ihre Aufgabe liegt darin, die Flüchtenden vor dem Ertrinken zu bewahren. Die Crew aus Freiwilligen möchte mit ihrer Arbeit auf die katastrophalen Bedingungen und menschenverachtenden Maßnahmen der europäischen Grenzsicherung aufmerksam machen und die Europäische Union dazu bewegen sichere und legale Fluchtrouten zu schaffen. Diese leitet derweil ganz andere Maßnahmen ein: Die deutsche Bundeswehr weitet ihren eigenen Einsatz vor der Küste mit militärischen Spezialeinheiten aus. Mit Strategien, die auf die Zerstörung von Schlepperlogistik zielen, soll der Flucht bereits auf dem Festland ein Ende gesetzt werden. Die Europäische Union organisiert und finanziert gleichzeitig die Ausbildung der libyschen Küstenwache. Den Geschichten und Hintergründen der Einzelnen kommt dabei nur wenig Relevanz zu. Vielmehr besteht die Tendenz, die Gründe der Flucht zu bagatellisieren und somit die Chancen auf ein gerechtes Asylverfahren bereits im Vorfeld abzusprechen. Eine Vorstellung von den Strapazen und Gefahren die die Menschen auf ihrer Reise in Kauf nehmen, bekommt man meist erst von ihnen selbst.

Fabian Melber ist freier Fotojournalist und arbeitet als Medienkoordinator für Sea-Watch. Dabei hat er die Arbeit der Organisation den Sommer 2016 über begleitet und dokumentiert.

In seinem Vortrag wird er von seinen Erfahrungen berichten und seine Einblicke an der humanitären 'Frontlinie' auf dem Mittelmeer teilen.

